



Anthroposophie weltweit

Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht

4/19

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT



29. März 2019 | 4.50 Franken
Anthroposophie weltweit Nr. 4

Denkanstoß

- 3 Leuchttürme für die Anthroposophische Gesellschaft

Anthroposophische Gesellschaft

- 1 Vielfalt in der Anthroposophischen Gesellschaft
- 2 Rudolf Steiner: Weltgesellschaft
- 4 Fotoserie am Goetheanum
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft:
- 4 Finanzbericht 2018
- 6 Rechenschaftsbericht 2018
- 7 Schweiz: Jahrestagung zu Michael
- 7 Japan: Zusammenarbeit / «Anthroposophie weltweit» auf Japanisch
- 11 Verstorbene Mitglieder

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

- 2 Allgemeine Anthroposophie: Hochschultag
- 6 Rechenschaftsbericht 2018
- 8 Medizin: Schmerztherapie
- 8 Figurenspiel: Seelenraum
- 8 Sprachgestaltung:
Davor und Dazwischen
- 8 Sprachgestaltung und Schauspiel:
Ausbildertreffen

Anthroposophie in der Welt

- 9 Deutschland | Frankreich | Südafrika:
Isenheimer Altar
- 9 Russland: Organisationsentwicklung
- 9 Spanien: Gesunde Ernährung

Goetheanum

- 10 Bühne: «Faust» 2020
- 10 Medienarbeit: Auch auf Englisch /
Nomination für PR-Award

Forum

- 11 Initiative zum Zeichnen
des Menschheitsrepräsentanten

Feature

- 12 Bibliothek Rudolf Steiners

Vielfalt in der Anthroposophischen Gesellschaft

Das Werdende sehen lernen

Das einzig Bleibende ist, dass sich alles ständig ändert», sagte kürzlich ein junger Mensch, sich selbst als ausgesprochen im Wandel erlebend, in einem Interview im Rahmen des Forschungsprojekts der Jugendsektion «(Re)Search: Das spirituelle Streben der Jugend» («Anthroposophie weltweit» Nr. 12/2018). In der Schule, in der Landwirtschaft, im Umgang mit der Natur, in der Wirtschaft – überall tritt der Mensch in seinem Werden, in seiner Beziehung zu den anderen und zu sich selbst als Rätsel und Lösung auf: der Mensch in seiner Teilhabe am Weltgeschehen. Erkenntnis aus diesen Rätseln und Lösungen zu gewinnen, das fragt nach einer teilhabenden Erkenntnis, die das Werdende zu sehen lernt. Dies zur Grundlage für ein der Wirklichkeit des Menschen und der Welt entsprechendes Handeln werden zu lassen, sieht und fördert die Anthroposophische Gesellschaft als Auftrag der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft: aus dem Leben, aus der Teilhabe an der Zeit, aus ihrer Diversität, aus ihrer Bejahung des Menschlichen.

Herzschlag in unterschiedlichen Formen

Aus diesem Selbst- und Welterleben heraus entstand der Titel der diesjährigen Jahreskonferenz «Im Herzschlag der Zeit» der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Jeder Mensch erlebt diesen Herzschlag, für jeden ist er anders spürbar. In einer weltweiten Gesellschaft macht er sich in unterschiedlichen Formen bemerkbar, er lebt in den Verhältnissen unter den Menschen – von São Paulo über Oslo nach Kapstadt und Mumbai bis nach Taiwan und

Tokio – mit ihrer Umgebung, in der Form, wie sie das Leben gestalten, wie sie es wahrnehmen, verstehen, wie sie handeln und fühlen. Wie sie das Leben, die Verhältnisse und die Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen, bejahen und aufgreifen. Von dem wird in der Jahrestagung berichtet: aus der Perspektive einer Lehrerausbildung, die sich im Wahrnehmen und Mitgestalten am wirtschaftlich und sozial benachteiligten Umfeld, in dem sie verortet ist, beteiligt; aus der Arbeit mit Kindern, deren Kindheit durch von Krisen gekennzeichnete Gebiete bedroht ist; aus der Arbeit mit den der Gegenwart verbundenen Herausforderungen für ein ausgeglichenes, gesundes Seelenleben.

Wille zur Partizipation

Im «Herzschlag der Zeit» zu leben, erfordert einen immer wieder erneuerten Willen zur Partizipation; diese kann verstärkt werden in einer Begegnung mit der Welt, die Sachlichkeit sucht, Initiativkraft fördert, Toleranz, Positivität und Gelassenheit übt und die «Pflege einer völligen Unbefangenheit gegenüber den Gebieten des Lebens» anstrebt. Tugenden, die Rudolf Steiner der Anthroposophischen Gesellschaft als Übungsfeld vorschlägt (GA 257, Vortrag vom 23. Januar 1923) und die von der Gegenwart – wo auch immer man ist – gefragt sind. | *Constanza Kaliks, Goetheanum*

Bild Detail vom Dach des Goetheanum

Web www.goetheanum.org/tagungen/im-herzschlag-der-zeit-leben-mit-der-anthroposophischen-gesellschaft

Rudolf Steiner

Weltgesellschaft

Und die Art und Weise, wie man schon Aufnahmeformulare [der Theosophischen Gesellschaft] unterschreiben musste, sodass es das Ansehen hatte, man müsse sich zu etwas dogmatisch bekennen, das ist etwas, was absolut nicht mehr in die Grundverfassung der Menschenseelen in unserer Zeit hereinpasst. Die Menschenseele von heute ist der Empfindung nach fremd gegenüber aller Dogmatik und ist im Grunde genommen fremd gegenüber allem sektiererischen Wesen. Und nicht zu leugnen ist, dass es schwierig ist, gerade dieses sektiererische Wesen innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft abzustreifen. Aber es muss abgestreift werden. Und es darf auch kein Fäserchen davon in der Zukunft in der neuen, zu gründenden Anthroposophischen Gesellschaft drinnen sein. Die muss eine wirkliche Weltgesellschaft sein. Bei der muss derjenige, der sich ihr anschließt, das Gefühl haben: Ja, da finde ich dasjenige, was mich bewegt. Da muss der Alte die Empfindung haben: Da finde ich etwas, was ich Zeit meines Lebens angestrebt habe im Verein mit anderen Menschen. Da muss der jugendliche Mensch die Empfindung haben: Da finde ich etwas, was meiner Jugend entgegenkommt.

Siehe «Individuelle und soziale Gesundheitskräfte» auf Seite 3 **Quelle** GA 260, 24. Dezember 1923, vormittags

Impressum Das Nachrichtenblatt «Anthroposophie weltweit». Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht erscheint monatlich in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache als Mitgliederbeilage der Wochenschrift «Das Goetheanum» und zusätzlich im Direktversand. **Herausgeber** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Justus Wittich. **Redaktion/Produktion** Sebastian Jüngel (verantwortlich) **Übersetzung** Margot Saar (englischsprachige Ausgabe), Michael Kranawetvogl (spanischsprachige Ausgabe), Claudine Villetet, Jean-Claude Hucher und Anselme Killian (französischsprachige Ausgabe; Koordination: Louis Defèche). **Korrektur** Merle Rüdisser. **Adresse** «Anthroposophie weltweit», Postfach, 4143 Dornach, Schweiz, Fax +41 61 706 44 65, www@dasgoetheanum.com • Die aktive Unterstützung und Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht. **Bezug** Bezogen werden kann «Anthroposophie weltweit» über www.anthroposophie.org/de/bestellen. Der digitale Bezug und der Bezug im Rahmen eines Abonnements der Wochenschrift «Das Goetheanum» ist für Mitglieder kostenlos; beim Direktversand der gedruckten Ausgabe wird eine Spende zur Deckung der Unkosten erbeten. **Druck** Birkhäuser+GBC, 4153 Reinach, Schweiz **Gestaltungskonzept** nach Karl Lierl, DE-Unterföhring. ©2019 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz.

■ FREIE HOCHSCHULE FÜR GEISTESWISSENSCHAFT

Allgemeine Anthroposophie

Hochschultag

Am 8. März fand der Hochschultag für Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft statt. Es ging um Orientierung über das Verfahren zum Bestimmen der neuen Leitung für die Allgemeine Anthroposophische Sektion sowie um die dabei geltenden und gewünschten Anforderungen.

Nach der etwas unauffälligen Einladung der Findungskommission (Justus Wittich, Florian Osswald, René Becker) in «Anthroposophie weltweit» Nr. 1–2/2019 fanden sich 25 Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zum gemeinsamen Gespräch. Es ging um die Fragen: Wie könnte die Allgemeine Anthroposophische Sektion aussehen? Was sind ihre Aufgaben? Welche Erwartungen haben wir an ihre Leitung? Die drei Vertreter der Findungskommission berichteten von ihren bisherigen Gesprächen. Dabei sei ihnen, so Justus Wittich, eine enorme Spanne der Einschätzung begegnet: von «aufzulösen, weil unnötig» bis zu «für die Zukunft der Hochschule unersetzlich». Florian Osswald berichtete, dass sich drei Felder an Wünschen und Bedürfnissen gezeigt hätten:

- das Werk Rudolf Steiners zugänglich zu machen, es zu vermitteln;
 - die Transformation der Anthroposophie in andere Kulturen und andere soziale Felder zu fördern;
 - den Zug der Anthroposophie zum «Allgemein-Menschlichen» methodisch zum Wohle der Fachsektionen zu entwickeln.
- Diese Aufgaben bedeuteten aber für jeden zu findenden Verantwortlichen eine Überforderung, weshalb hier größtes Wohlwollen einer künftigen Leitung gegenüber nötig sei.

Meditative Vertiefung

Schon in dieser doch recht kleinen Gesprächsrunde zeigte sich die Vielfalt der Themen und Ansätze. War für die einen der unbedingte Ausgangspunkt das Werk Rudolf Steiners, orientierten sich andere stärker an seinem Auftrag oder – unausgesprochen – seinen «Auftraggebern» (wie «Michael» oder «geistige Welt»). Einig waren wir uns in der Erwartung meditativer Vertiefung, vielleicht auch deshalb, weil jeder darunter das verstehen durfte, was ihm wichtig war. Deutlich wurde, dass der Umgang, ja die Pflege unserer Heterogenität von allen im Erleben der so anderen als unabdingbar gesehen wurde.

In den Gesprächen ging es gerade in Bezug auf die teils erlittenen Defizite der Handhabung von formalen Strukturen – zum Beispiel anmaßendes Verhalten von



Offenheit der Findungskommission: Pausengespräch

Lektoren – nicht zimperlich zu. Darüber, dass manches nicht so ist, wie es sein könnte, waren wir uns alle aber eher einig. Doch daraus Strukturen zu entwickeln, die allgemein Zustimmung finden, ist in einer Umgebung von lauter sich individualisierenden Repräsentanten eine beträchtliche Herausforderung. Es sei eben kostbar, wenn verschiedene Auffassungen neben- und miteinander leben könnten. René Becker nannte es eine «geistige Biodiversität».

Ergänzend: ein Kollegium

Die Handhabung, ja Bewältigung dieser Heterogenität durch eine Sektionsleitung leuchtete einen Umfang aus, der wohl jeden zu Nominierenden zum Verzagen brächte. So waren wir uns recht einig, dass die Leitung vornehmlich in der Lage sein möge, um sich andere Persönlichkeiten (Spurenzieher) in einem Kollegium zu versammeln und diese – und die, die ihren Spuren folgen – zur Zusammenarbeit anzuregen.

Erfreulich und ganz neu war die Offenheit, mit der Findungskommission und Gesprächsrunde die Herausforderungen betrachteten. So konnte in der Schlussrunde Justus Wittich seine Überraschung zum Ausdruck bringen, dass sich ihm nun zusätzliche Perspektiven eröffnet hätten. | *Andreas Heertsch, Arlesheim (CH), und Wolfgang Held*

Hinweis Dieser Beitrag wird im Goetheanum-Forum (<https://forum.goetheanum.org>) weiter diskutiert.

Web www.goetheanum.org/freie-hochschule/allgemeine-anthroposophische-sektion

■ DENKANSTOSS

Leuchttürme für die Anthroposophische Gesellschaft

Individuelle und soziale Gesundheitskräfte

Rudolf Steiner formulierte in den Statuten zwei Kernaufgaben der Anthroposophischen Gesellschaft, schrieb Briefe an die Mitglieder als Hilfe für den sozialen Umgang untereinander und mit der Öffentlichkeit und veröffentlichte die «Anthroposophischen Leitsätze». Sie sind Quellen der Orientierung für das, was die Mitglieder weltweit verbindet.

Bei der Weiterbildungswoche «All Africa Anthroposophic Training» in Nairobi (KE) im Sommer 2018 («Anthroposophie weltweit» Nr. 10/2018) hatten wir eine Begegnung mit dem Franziskaner Pater Hermann, der die franziskanische Bewegung in Afrika koordiniert. Er feierte mit den Anwesenden eine katholische Messe und predigte zu einem Motiv, das ihm wichtig war. Er sagte: Früher haben wir im Bereich der christlichen Konfessionen und Orden auf das geschaut, was uns trennt; die franziskanische Bewegung setze sich dafür ein, dass wir immer mehr auf das schauen, was uns verbindet.

Ich habe mich daraufhin gefragt, was uns weltweit in der anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung – trotz aller Polarisierungstendenzen, allem Streit, aller Uneinigkeiten – verbindet und bis heute zusammenhält, ja mehr noch, dass sie über so starke Heil- und Aufbaukräfte verfügt, dass sie an keinem der bisherigen Zerwürfnisse zerbrochen ist. Heute nennt man dies Resilienz, salutogene Ressourcen, Widerstandskräfte und Gesundheitsquellen, die vorhanden sein müssen, damit ein Mensch, eine Institution oder eine Gesellschaft der Zerstörung von innen oder außen nicht anheimfallen. Wie sehen diese Gesundheitsquellen in unserer anthroposophischen Bewegung und insbesondere der Anthroposophischen Gesellschaft aus? Wie kommt es, dass diese Quellen unversieglich sprudeln?

Im Nachdenken darüber bin ich auf das Bild von drei Leuchttürmen gekommen, die unaufhörlich ihr Licht senden und uns über alle Ländergrenzen und Dissenz-Erscheinungen hinweg Orientierung dafür geben, worauf es ankommt, um die anstehenden Probleme zu lösen, und damit wir den Zugang zu den individuellen und sozialen Gesundheitskräften nicht verlieren.

Wirkliche Weltgesellschaft

Ein Leuchtturm ist das von Rudolf Steiner so liebevoll mit den anwesenden Mitgliedern beratene Werk der Statuten der Weihnachtstagung 1923/24. In ihnen findet sich das geistige Fundament «einer wirklichen Weltgesellschaft» (GA 260, S. 40), die sich zwei Aufgaben stellt:

- zu einer Vereinigung von Menschen beizutragen, in der es um eine wahre Erkenntnis der geistigen Welt geht,
- mit einem Vorstand zusammenzuarbeiten, von dem erwartet wird, dass er sich mit den Mitgliedern über dasjenige verständigt, «was er als die Aufgabe der Gesellschaft ansieht».

Als meditative Inspirationsquelle und Wegleitung dafür dient die Grundsteinmeditation, die Rudolf Steiner parallel zu den Statutenberatungen eingehend erläutert. Dieses Arbeitsfundament erweist sich als das «Vereinigende» unter den Menschen und macht deutlich, um welche Aufgaben es sich in den verschiedenen Lebensbereichen handelt: innere und äußere Tatsachen zu schaffen, die das Christuswirken im Ätherischen erlebbar machen können.

Klare menschliche Identität

Ein zweiter Leuchtturm orientiert über Erfolgsfaktoren und Fallstricke, die über Gelingen oder Scheitern, Wachstum oder Schrumpfen des Lebens in den Zweigen und Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft entscheiden. Die von Rudolf Steiner nach der Weihnachtstagung abgefassten «Briefe an die Mitglieder» (GA 260a) begleiten die weltweite Arbeit vom 20. Januar 1924 bis zum 10. August 1924 und kulminieren darin, dass Rudolf Steiner die Anthroposophie selbst als geistige Haltung beschreibt, als klare menschliche Identität, von der man dadurch Zeugnis ablegt, dass man für sie authentisch eintritt – so wie jeder Einzelne es verantworten kann – und dass man Gruppenmeinungen eine klare Absage erteilt.

Dem Zeitgeist Michael bewusst dienen

Der dritte Leuchtturm hat menschheitliche Dimension. Er ist sozusagen Rudolf Steiners geistiges Testament für die Mitglieder, die anthroposophische Bewegung und Gesellschaft, aber auch für die Menschheit als Ganzes. Es handelt sich um die «Anthroposophischen Leitsätze» (GA 26), die Rudolf Steiner durch sein letztes Lebensjahr hindurch verfasste, sodass die beiden letzten erst nach seinem Tod erschienen. Die damit verbundene Geste macht deutlich, dass er noch über seinen Tod am 30. März 1925 hinaus lehrend für die von ihm inaugurierte Allgemeine Anthropophi-



Ausstrahlendes Gemeinschaftsleben: Teilnehmende des All Africa Anthroposophic Training

sche Gesellschaft tätig sein will. Eingefügt in diese Leitsätze sind die Michael-Briefe, in denen er die kosmisch-irdische Entwicklung der Menschheit auf der Erde so beschreibt, dass die anthroposophische Bewegung dadurch befähigt wird, dem Zeitgeist Michael bewusst zu dienen.

In der Zusammenarbeit mit der anthroposophisch-medizinischen Bewegung von 1988 bis 2016 habe ich die Erfahrung gemacht, wie sehr auch hier gerade diese drei Leuchttürme Inspirationsquelle und Handlungsorientierung für das Gedeihen der täglichen Arbeit waren.

Pater Hermann lud mich später noch in sein Priesterseminar ein, in dem Studierende aus ganz Afrika ihren Weg ins Franziskanertum suchen. In den Gesprächen wurde mir deutlich, dass es auch hier um vergleichbare Leuchttürme geht: sich in seinem Herzen an den lebendigen Christus anzuschließen, ein ausstrahlendes Gemeinschaftsleben zu üben und da mitzuarbeiten, wo man gebraucht wird und dem Leben dienen kann. | *Michaela Glöckler, Goetheanum*

All Africa Anthroposophic Training 27. August bis 3. September 2019

Web www.allafricaanthroposophictraining.org

Michaela Glöckler, geboren 1946, ist emeritierte Leiterin der Medizinischen Sektion am Goetheanum und Mitbegründerin der Europäischen Allianz von Initiativen Angewandter Anthroposophie (Eliant).



Fotoserie am Goetheanum

Zeitschrift «Garage»

In der amerikanischen Zeitschrift «Garage» (Print und online) erschien im Februar 2019 eine Fotoreportage (mit Modedesign) über das Goetheanum.

Der Beitrag in der Zeitschrift «Garage» – der Name nimmt Bezug auf das Garage Museum of Contemporary Art in Moskau – beschreibt die Begegnung mit «Switzerland's most Eccentric Building», Rudolf Steiner und Anthroposophie. Mit dem Goetheanum werden Modeentwürfe von Weltmarken gezeigt, zum Teil von Mitgliedern des Eurythmie-Ensembles. Während uns zum Text nur positives Echo erreichte, haben die Bilder Irritation und Rückfragen ausgelöst, besonders Aufnahmen im Saal. Das bedauern wir sehr.

Das Goetheanum erhält beinahe wöchentlich Anfragen von Redaktionen und Agenturen, den Bau fotografieren oder filmen zu dürfen. In der Mehrzahl der Fälle – vor allem bei Produktmarketing – lehnen wir solche Gesuche ab, um die Identität des Goetheanum zu schützen. Projekte, bei denen die Architektur des Goetheanum in Beziehung zu zeitgenössischen Kunsterzeugnissen gebracht werden soll, prüfen wir genau, um auszuschließen, dass der Bau zur Kulisse wird. Wenn ein künstlerisch seriöses Engagement spürbar ist, gehen wir in ein Gespräch.

Die Tatsache, dass Lukas Wassmann, der Fotograf des Beitrags, seiner verstorbenen Mutter – Eurythmistin und einst Haushälterin an der Else-Klink-Eurythmieschule – diese Fotoserie widmen wollte, ließ uns sein Vorhaben wohlwollend prüfen. Nach Rücksprache im Haus haben wir der Fotoserie zugestimmt. Für die Bühnenkollegen ist es allerdings schmerzlich, dass die Fotoserie vor einer Prüfung veröffentlicht wurde, sodass unpassend empfundene Aufnahmen den Weg ins Blatt gefunden haben.

Wir begrüßen, wenn Künstler aus aller Welt Zugang zum Goetheanum suchen, denn der Bau ist Kulturerbe aller Menschen. Wir wollen dabei besser Sorge tragen, dass auf dieser Grundlage und nach den Einwänden die Würde des Baus aus Perspektive möglichst aller mit dem Goetheanum verbundenen Menschen gewährleistet ist. In Reaktion auf diese Veröffentlichung hat der Vorstand entschieden, zukünftig kein Marketing von Produkten – auch als Nebeneffekt einer Reportage – im und mit dem Gebäude zuzulassen. | *Wolfgang Held, Goetheanum*
Web garage.vice.com (Stichwort «Goetheanum»)

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft: Finanzbericht 2018

Änderung von sozialer Wirklichkeit und Finanzlage

Der Finanzabschluss des Jahres 2018 zeigt ein erfreuliches Ergebnis: Früher als erwartet ist der Haushalt ausgeglichen. Dieses Ergebnis ist vielen Anstrengungen im Haus, einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Ländern und nicht zuletzt den Mitgliedern zu verdanken.

Jede Finanzlage ist auch ein Ausdruck der realen Beziehungen. Wie begegnet das Goetheanum der Welt – und wie lässt sich eine solche Haltung in der Zeit verändern? Im Bild gesprochen: Jahrzehntlang war der Haupteingang des Goetheanum im Westen unbelebt – der Alltag spielte sich «intern» über den Südeingang ab. Dabei waren die Architektur, die großartige Westfassade und die Geländegestaltung ganz auf eine Begegnung mit der Welt ausgerichtet, aber nicht ergriffen worden. Das musste erkannt, daraus der richtige Schluss gezogen, die Wegeplanung zum Goetheanum hin und schließlich die Eingangsgestaltung und der Umbau des Erdgeschosses bis 2016 vollzogen werden. Und dann dauert es noch immer einige Jahre, bis sich auch die Gewohnheiten der Menschen verändern, sie die neue Situation als Haltung ergreifen und sich dann das soziale Leben real verändert.

Änderung der inneren Haltung

Ähnlich verhält es sich in den finanziell-wirtschaftlichen Verhältnissen, zum Beispiel bei der seit Jahren unbewältigten Lücke des Goetheanum zwischen festen Ausgaben und übernommenen Verpflichtungen (Erhaltung von Gebäude und Bühne mit Großem Saal sowie Gehälter von über 200 Mitarbeitenden) und den sicher zur Verfügung stehenden Einnahmen. Als Einrichtung überwiegend des Geisteslebens sind rund ein Drittel (fünf Millionen Franken) der jährlichen Aufwendungen des Goetheanum nicht durch feste Einnahmen oder die Beiträge der Mitglieder gedeckt, sondern müssen als Spenden, Projektzuschüsse oder institutionelle Unterstützung eingeworben werden. Und da ist entscheidend: Wie steht das Goetheanum in der Welt und innerhalb der anthroposophischen Bewegung?

Nach der umfangreich durchgeführten Gebäude- und Bühnensanierung sowie der «Faust»-Inszenierung 2016/17 wurde deutlich, dass diese Lücke zu groß geworden war – und dass das zu einer Änderung der inneren Haltung führen muss. So war 2017 diesbezüglich eine Art Talsohle erreicht, die sich nicht nur in der Unterdeckung von knapp einer Million Franken (bereits im Vorjahr schon knapp 300 000 Franken) niederschlug, sondern auch schon unterjährig zur

Frage führte: Lässt sich die spielbereite Große Bühne mit einem festen Eurythmie-Ensemble und den großen Mysteriendramen- und «Faust»-Festspielen weiter fortsetzen?

Dreijähriger Transformationsprozess

Vor dem Hintergrund der Goetheanum-Welt-Konferenz Michaeli 2016 kamen Goetheanum-Leitung und ein kleiner Schatzmeister-Beraterkreis zum Entschluss eines unternehmerischen Neugriffes der Bühne und zu einem veränderten Blick auf die Aufgabenstellung der Sektionen und des ganzen Goetheanum-Campus in einem dreijährigen Transformationsprozess, der sich im Wirtschaftlichen so abbilden sollte:

- 2017: Unterdeckung 1 000 000 Franken
- 2018: Unterdeckung 600 000 Franken
- 2019: Unterdeckung 300 000 Franken
- 2020: ausgeglichener Haushalt

Anstrengungen und Initiativen

Hinter diesen nüchternen Zahlen stehen jeweils große Anstrengungen, viele Initiativen und immense Arbeit im Alltäglichen, um das Goetheanum in seiner Aufgabenerfüllung zugleich wirtschaftlicher zu gestalten.

So begann im Herbst 2018 nach langer Vorausplanung die Zusammenarbeit eines neuen Eurythmie-Bühnenensembles mit einer kollegialen, internationalen Leitung. Es brillierte bereits zu Weihnachten 2018 mit einem ersten Abendprogramm und wird 2019 vielfältig auftreten.

Die Fachsektionen sind in den letzten Jahren immer stärker mit ihrem Umfeld in einen Zusammenhang gekommen, was sich in Initiativen, Forschungsvorhaben und Kolloquien wie Tagungen – und zuletzt auch finanziell – niederschlägt. Schließlich wurde 2018 mit jetzt bereits über 100 Partnern eine World Goetheanum Association für Institutionen und Unternehmen gegründet, die sich bei einem World Goetheanum Forum zu Michaeli 2018 getroffen und für 2019 unter anderem eine Goetheanum Leadership School mit auf den Weg gebracht haben («Anthroposophie weltweit» Nr. 1–2/2019). 2019 soll dadurch für Goetheanum-Projekte in Dornach wie in der Welt eine neue Finanzierungsmöglichkeit entstehen.

Das Goetheanum muss sich anders in die Welt stellen, wenn es aufgrund seiner

Kennzahlen 2018

In 1.000 CHF

	IST 2017	Budget 2018	IST 2018
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (AAG)			
Mitgliedsbeiträge	3'726	3'490	3'616
Legate	370	0	1'402
Erträge Liegenschaften u. a.	940	900	724
Aufwendungen	-670	-540	-530
Ergebnis AAG	4'366	3'850	5'212
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft			
Förderbeitrag AAG	4'366	3'850	5'212
Freie Spenden	1'642	850	984
Zuwendung Institutionen	1'821	2'000	1'655
Eigene Erträge + Projektspenden	13'999	8'178	12'361
Summe Einnahmen	21'828	14'878	20'212
Aufwendungen Sektionen	-7'321	-5'276	-7'939
Aufwendungen Ensemble	-1'092	-622	-672
Aufwendungen techn. Bühne	-1'099	-1'015	-1'002
Aufwendungen allgemein	-13'276	-8'565	-10'599
Summe Aufwendungen	-22'788	-15'478	-20'212
Gesamtergebnis	-960	-600	0

Leistung im Sinne der Geisteswissenschaft als etwas Berechtigtes anerkannt werden soll – und dadurch schlussendlich auch finanzierbar ist.

Neu gegriffene Entwicklungen

Diese Vornahmen für einen wirtschaftlichen Transformationsprozess in den Jahren 2018 bis 2020 wurden von der Goetheanum-Leitung mitgetragen und Anfang 2018 durch die Einsetzung einer Betriebsleitung maßgeblich gefördert. Mehrere Vollversammlungen der Mitarbeiterschaft im Laufe dieser Zeit und ein neuer Blick auf die innere Organisation des Hauses führten zu einer deutlich verstärkten Motivation in der gemeinsamen Aufgabenstellung.

Das früh erarbeitete, anspruchsvolle Budget für 2018 geriet zwar durch die Turbulenzen im Umkreis der Generalversammlung 2018 heftig in Bewegung und konnte nicht überall erreicht werden. Auf der anderen Seite hatten die Beendigung der langjährigen Vorstandsmandate von Paul Mackay und Bodo von Plato so viele Veränderungen im Haus notwendig gemacht, dass sich viele Entwicklungen dadurch beschleunigten und neu gegriffen werden mussten. Im Ergebnis all dieser Bemühungen und letztendlich durch verschiedene glückliche Umstände konnte deshalb schon in diesem Jahr überraschend und vorzeitig ein ausgeglichener Haushalt erreicht werden!

Dazu sind hier nur einige wesentliche Kennzahlen des Abschlusses wiedergegeben. Eine ausführlichere Zahlendarstellung sowie der vollständige Bericht unserer Revisoren wird sowohl auf der Webseite des Goetheanum veröffentlicht wie auch als Drucksache bei der General-

versammlung ab 10. April 2019 zur Verfügung stehen.

Dank an alle Mitträger des Goetheanum

Entschieden zum ausgeglichenen Haushalt beigetragen haben auf der einen Seite die engagierten Mitarbeitenden des Goetheanum, die mit hohem Einsatzwillen und hoher Motivation die anstehenden Herausforderungen und teilweise bestehenden Unterbesetzungen meisterten. Davon hängt eben auch ab, was vom Goetheanum ausstrahlen kann.

Ein großer Dank gebührt Ihnen als Mitgliedern für eine konstante Beitragszahlung und eine hohe Zahl von zum Teil mehrfachen und vor allem in der Zahl sehr vielen Spenden in diesem Jahr. Es kamen auf diesem Weg durch die Finanzdarstellung im Spätsommer und den Weihnachtsaufruf nahezu eine Million Franken (981'805 Franken) zusätzlich, das heißt, noch einmal gut 25 Prozent der jährlichen Beitragssumme, als freie Spende zusammen. Einen sehr herzlichen Dank dafür an dieser Stelle!

Weiterhin haben im letzten Jahr die Sektionen und die Bühne durch die Mitglieder der Goetheanum-Leitung sehr gut gewirtschaftet und durch Einnahmensteigerung und sparsames Haushalten gut eine Million Franken weniger aus den Beiträgen und allgemeinen Spenden benötigt.

Schließlich haben Legate und Erbschaften in Höhe von 1,4 Millionen Franken 2018 zum Ergebnis beigetragen.

Besonders zu erwähnen ist, dass auf Initiative des britischen Schatzmeisters Klaus Bohne erstmals ein gesondertes internationales Schatzmeister-Treffen im November 2018 im Rudolf Steiner House London

stattfinden konnte. Die dort vertretenen Verantwortlichen repräsentierten rund 80 Prozent der weltweiten Mitglieder, zeitweise war sogar die Schatzmeisterin von Neuseeland – dort bereits in tiefer Nacht – per Video zugeschaltet. Dadurch sind Vornahmen in der bisher nie verbindlich gehandhabten Beitragsfrage möglich geworden, die im Laufe der nächsten Jahre eine verbindlichere finanzielle Zusammenarbeit der 35 Landesgesellschaften mit den Aufgaben des Goetheanum entwickeln sollen. Ein nächstes Treffen nach der Jahreskonferenz in Dornach soll im Herbst 2019 in Järna (SE) stattfinden.

Eigenkapital wieder auffüllen

Wenn ein im wesentlichen ausgeglichener Haushalt des Goetheanum erreicht worden ist, so wird es 2019 und in den Folgejahren darum gehen, die durch die Verluste in 2016 und 2017 entstandene Liquiditätslücke und das in der Bilanz negativ gewordene Eigenkapital wieder aufzufüllen. Zudem stehen in einer initiativen Gesellschaft wie der anthroposophischen weitere Investitionsprojekte an, die sich aus der notwendigen Sanierung von Nebengebäuden, aber auch der Angliederung weiterer Initiativen, der Präsentation der großartigen Kunstsammlung und weiteren Aktivitäten ergeben – sofern (wie eingangs dargestellt) die dafür nötigen menschlichen und sozialen Beziehungen geknüpft werden können. Das sind große, wichtige Aufgaben, die vor uns stehen.

Die soziale und damit auch finanzielle Wirklichkeit lässt sich in einer weltweit zusammenarbeitenden Gemeinschaft allerdings nur Schritt für Schritt realisieren. Sie ist aber – und das ist das Ergebnis des Jahres 2018 – gestaltbar, wenn viele zur rechten Zeit zusammenwirken. | *Justus Wittich, Schatzmeister am Goetheanum*

Web www.goetheanum.org/anthroposophische-gesellschaft/generalversammlung-2019

Im Herzschlag der Zeit**Jahreskonferenz und Generalversammlung**

Goetheanum, 11. bis 14. April 2019

Neu im ProgrammBesichtigungen
11. April, 14 bis 16.45 UhrWeitere Arbeitsgruppen
Initiative jüngerer Mitglieder**Details** www.goetheanum.org/anthroposophische-gesellschaft/generalversammlung-2019

Rechenschaftsbericht 2018

Pflege einer zielsetzenden Anthroposophie

Zur Generalversammlung am Goetheanum legen Vorstand und Goetheanum-Leitung einen ausführlichen schriftlichen Rechenschaftsbericht vor. Aus ihm wird die Vielfalt der Arbeitsfelder deutlich. Da das Dokument zunächst nur auf Deutsch und später auf Englisch vorliegt, erfolgt hier eine ausführlichere Zusammenfassung.

Die Anthroposophische Gesellschaft ist eine Weltgesellschaft. Aus den Beiträgen im Rechenschaftsbericht der Mitglieder des Vorstands und der Sektionsleitenden wird deutlich, was damit gemeint ist: Die Anthroposophische Gesellschaft und das anthroposophische Leben finden weltweit statt. Das führt dazu, dass Mitglieder und Mitwirkende teils sehr unterschiedliche Lebensbedingungen haben und doch aus einem Impuls heraus tätig sind. Das anthroposophische Leben stellt sich als vielfältig dar. «Welt» meint dabei auch Weltbejahung, Wirksamkeit in praktischen Tätigkeitsfeldern wie Pädagogik, Medizin und Landwirtschaft. Im Rechenschaftsbericht gliedert die Goetheanum-Leitung die elf Sektionen in fünf Arbeitsfelder: Menschsein (Allgemeine Anthroposophische Sektion, Jugendsektion), Menschsein durch Zuwendung (Medizinische Sektion), Menschsein und Natur (Naturwissenschaftliche Sektion, Mathematisch-Astronomische Sektion, Sektion für Landwirtschaft), Menschsein und Kunst (Sektion für Redende und Musizierende Künste, Sektion für Bildende Künste, Sektion für Schöne Wissenschaften) sowie Menschsein und Soziales (Pädagogische Sektion, Sektion für Sozialwissenschaften).

Infrastruktur und Kontakte

Damit der anthroposophische Impuls in der Welt leben kann, hat das Goetheanum in Dornach mehrere Aufgaben zu erfüllen.

Als **Betrieb** muss das Goetheanum auf vielen Ebenen reibungslos laufen. Das betrifft das Bereitstellen der Bauten, das Aufrechterhalten der Infrastruktur und die Organisation von Veranstaltungen. Für einen Gesamtüberblick sorgt die Betriebsleitung.

Das Goetheanum wird aufgesucht als «**Wirksstätte Rudolf Steiners**», als «Inkarnationsort für die Anthroposophie» (Justus Wittich). Touristen und Besucher des Goetheanum-Parks und der -Bauten werden empfangen, ihre Fragen beantwortet und Führungen durchgeführt.

Ob auf Ebene der Anthroposophischen Gesellschaft oder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, es gilt, die **Fachkontakte** zu pflegen: Das geschieht in einer regen Korrespondenz. Allein das jährliche E-Mail-Aufkommen beträgt je rund eine

Million eintreffende sowie hinausgehende E-Mails (zuzüglich Massenversände). Sodann finden Begegnungen mit den Zweig- und Fachgruppen vor Ort und weltweit statt. Eine besondere Initiative ist dabei die Entwicklung von Fachgruppen (Gruppen auf sachlichem Feld) in der Anthroposophischen Gesellschaft.

Schließlich gilt es, die in ihren Berufsfeldern weit ausdifferenzierte anthroposophische Bewegung mit zu **koordinieren** und im Auge zu behalten, darunter auch das Wahrnehmen, Begegnen und Zusammenreffen mit Lebensströmungen und Aufgabengebieten wie der Christengemeinschaft.

Sektionale Facharbeit

Die Facharbeit zeigt sich in **Studienangeboten zu anthroposophischen Grundlagen** wie Tagungen über Grundlagenwerke Rudolf Steiners, Arbeitszusammenhängen zu Klassenstunden sowie Kursen der Goetheanum Meditation Worldwide Initiative, der Anthroposophical Studies und der Goetheanum Leadership School. Dazu gehören die neu gegriffene Jahreskonferenz der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft sowie die Arbeitsgruppe zur Grundsteinmeditation. Gegeben werden Anregungen zu Lebensfragen und -gestaltungen, etwa zu Geburt und Sterben. Die Grundlagenarbeit zeigt sich zudem in Bildbetrachtungen von Originalen Rudolf Steiners (Sektion für Bildende Künste).

Sodann gibt es **berufsspezifische Aus- und Fortbildungen**. Bei der Medizinischen Sektion sind dies beispielsweise die ausbildenden International Postgraduate Medical Trainings (IPMT) und die Medical Conferences zur Vertiefung einzelner Fachgebiete wie Onkologie, Palliativmedizin und Schmerztherapie. Dazu gehören Treffen zur Qualitätsentwicklung bei Ausbildungen, etwa bei der Sektion für Redende und Musizierende Künste.

Auch **Forschung** findet statt. Für die Naturwissenschaftliche Sektion sind das vor Ort das Forschungsinstitut sowie beispielsweise das Nature Institute (Ghent, US), das Institut für Evolutionsbiologie (Universität Witten/Herdecke, DE), das Carl-Gustav-Carus-Institut (Öschelbronn, DE) und das Institut für Strömungswissenschaften (Herzried, DE). Zudem gibt es das Format «For-



Weltgesellschaft: Vielfalt, Weltbejahung, Wirksamkeit

schungskonferenz» bei der Medizinischen Sektion, der Sektion für Landwirtschaft und der Naturwissenschaftlichen Sektion.

Das **soziale Engagement** kommt exemplarisch im Social Initiative Forum sowie in der Arbeit zum neuen Eigentumsbegriff der Sektion für Sozialwissenschaften zum Ausdruck. Hier zeigt sich auch eine Arbeitsweise: von der Arbeit am Begriff des Eigentums über das Veranlassen einer Eigentumskonferenz, die Menschen durch das Thema miteinander vernetzte, bis zum Vorlegen eines Vorschlags für eine neue Rechtsform zum Eigentum.

Geisteswissenschaftlicher Ansatz

Der **geisteswissenschaftliche Ansatz** lässt sich anhand zweier Themen der Sektion für Schöne Wissenschaften aufzeigen: «Dass die Sprache in enger Beziehung zum Kosmos steht, wurde in alten Kulturen noch als selbstverständlich angesehen. Worte bezeichneten nicht Dinge, sondern Sternkonstellationen. Im Sprechen versetzten sich die Menschen in eine Seelengemeinschaft mit dem Kosmischen. Sie wussten, dass der Mensch, der geboren wird, durch Fixsterngruppierungen und den Planetenhimmel hindurchgeht, dass diese sich ihm als eine Art Weltenalphabet einprägen und im Sprechen des Alphabets der gesamte Mensch erscheint.» Dabei ist ein Merkmal Ergebnisoffenheit, hier bezogen auf das Thema Transhumanismus, ebenfalls in den Worten von Christiane Haid: «Wenn Technik Planbarkeit, Berechenbarkeit und Verfügbarkeit gewährleistet und so zwangsläufig in Automatismus hineinführt, basiert die Kunst auf dem unberechenbaren schöpferischen Ereignis, das sich einstellt oder auch nicht, auf der Unvorhersehbarkeit und Unverfügbarkeit. Sie ist aus dem Raum der

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Nacht inspiriert und lebt von Hingabe an den künstlerischen Prozess, in dem wir nicht wissen, was sich ereignen wird.»

Als die biodynamische Bewegung im November 2017 Teil des Organic World Congress in Delhi (IN) war, zeigte sich darin eine Möglichkeit, sich **mit der Welt zu verbinden**.

Sektionsübergreifende Vorhaben zeigen sich zum Beispiel in der Mysteriendramen-Tagung im Sommer 2019 «Spiritualität in Angst und Gesundheit» von Allgemeiner Anthroposophischer Sektion, Medizinischer Sektion und Mitarbeitenden der Jugendsektion. Wie beim Studienkommentar zu «Geisteswissenschaft und Medizin» (GA 312) gibt es eine **überinstitutionelle Zusammenarbeit**, hier von Medizinischer Sektion, Rudolf-Steiner-Archiv (CH), Universität Witten/Herdecke (DE) und Ita-Wegman-Archiv (CH). Beim Ita-Wegman-Campus wirken zusammen Medizinische Sektion, Klinik Arlesheim, Ita-Wegman-Institut und -Verlag, Weleda, Verein für Krebsforschung/Isador, Sonnenhof und die Patientenvereinigung Anthrosana (alle: CH).

Geschäftsordnung Goetheanum-Leitung

Im Rechenschaftsbericht ist erstmals die Geschäftsordnung der Goetheanum-Leitung dokumentiert. Darin wird das Verhältnis der Verantwortlichkeiten beschrieben von Vorstand (im rechtlichen Sinne für die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und für Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft letztverantwortlich) und Goetheanum-Leitung (als Hochschulkollegium verantwortlich für die Leitung der Hochschule), qua Mandate auch als Betriebsleitung des Goetheanum tätig.

Die Geschäftsordnung regelt die Delegation von Verantwortung: So empfängt die Goetheanum-Leitung zwar Informationen und trifft «Richtungs- und Zielentscheidungen». In Bezug auf Sektions- und Hochschulangelegenheiten wie auf Verwaltungsfragen trifft sie aber «primär keine Sach-, sondern Mandatsentscheidungen», auch an eigenverantwortlich tätige, fachlich kompetente Mitarbeitende. Dabei gilt, «dass die Verantwortungsträger die Goetheanum-Leitung regelmäßig informieren und sich mit ihr hinsichtlich ihrer Entscheidungen beraten. Findet eine solche Beratung statt, sind die Verantwortungsträger frei, die Ergebnisse der Beratung in ihre Entscheidung einzubeziehen. Sie informieren die Goetheanum-Leitung darüber.» | *Sebastian Jüngel*

Der **Titel** greift das Motiv von Constanza Kaliks' Rechenschaftsbericht (Vorstand) auf.

Web www.goetheanum.org/anthroposophische-gesellschaft/generalversammlung-2019

Schweiz

Jahrestagung zu Michael

Die Jahrestagung der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz von 15. bis 17. Februar «Im Anbruch des Michaelzeitalters» war den «Leitsätzen» (GA 26) gewidmet.

Nicht nur äußerlich umgaben leuchtende Sonnenstrahlen das Goetheanum, auch innerlich strahlte die Sonne in der Beschäftigung mit den «Anthroposophischen Leitsätzen» in verschiedensten Formen. So wurden in den Vorträgen auf sehr persönliche Weise die Hintergründe und die praktische Verwandlung der Leitsätze sichtbar. So ließ beispielsweise Demeter-Gärtner Christian Hiß die Leitsätze für sich Tag für Tag zur Inspiration und Lebensgrundlage werden; dadurch bekam er die Kraft und das Interesse, dass er sich mit der konventionellen Landwirtschaft und Wirtschaft so auseinandersetzte, dass er sie verändern, verwandeln wollte – und dies auch tat, etwa durch Gründung der Bürgeraktiengesellschaft Regionalwert AG (RWAG) in Eichstetten (DE).

Heilkraft der Anthroposophie

In allen Beiträgen ging es um die Verbindung zur Wesenheit Michaels. Wir leben in einer Zeit, die besondere Kräfte von uns verlangt, um uns mit der immer ahrimischer werdenden Welt auseinanderzusetzen. Diese Kräfte erlangen wir durch die Verbindung zu Michael (Christus). Es stellt uns vor die Aufgabe, die Anthroposophische Gesellschaft – im Sinne der Weihnachtstagung 1923/24 – mit den Nöten der Zeit zu verbinden und die Anthroposophie so zu ihrer vollen Heilkraft wirksam werden zu lassen.

Ein besonderes Geschenk war der große Bogen an Eurythmiedarbietungen, die die besondere Sprache der Leitsätze, die Peter Selg als «Grundton der Liebe» beschrieb, ausdrucksvoll darstellten. Die Aufführungen von Eurythmeum CH und Goetheanum-Eurythmie-Ensemble ergriffen den ganzen Menschen und machten die Strahlkraft und Wirksamkeit der Leitsätze erlebbar.

Auch das Michaelspiel «Die Weltenschale» von Angela Aebi und Walpurga Nägeli-Ganz war ein besonderes Ereignis. Die beiden 5. Klassen der Rudolf-Steiner-Schule Birseck (CH) und Studierende des Eurythmeums CH zeigten bildhaft, wie Michael die Menschen-taten empfängt und daraus Neues schafft.

Insgesamt war die Stimmung sehr hoffnungsvoll, berührend und impulsierend. | *Milena Kowarik, Dornach (CH)*

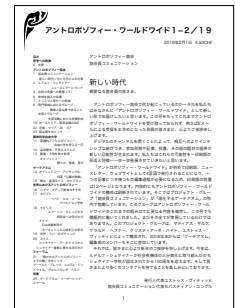
Web www.anthroposophie.ch

Japan

Zusammenarbeit

Die anthroposophischen Gruppen in Japan arbeiten an einer gemeinsamen Anthroposophischen Gesellschaft. «Anthroposophie weltweit» gibt es bereits auf Japanisch.

Am 24. Februar trafen sich die Vertreter der auf der Goetheanum-Webseite genannten sechs Gruppen in Japan, um brennende Fragen und die Möglichkeit der Übersetzung von «Anthroposophie weltweit» ins Japanische zu besprechen. Diese Art von Treffen haben wir seit einigen Jahren gepflegt – in der Hoffnung, einen Weg zur Gründung einer gemeinsamen Anthroposophischen Gesellschaft in Japan zu finden.



Cover auf Japanisch

«Anthroposophie weltweit» auf Japanisch

Die Anwesenden waren im Prinzip mit der Idee einverstanden, den japanischen Mitgliedern eine Übersetzung anzubieten, obwohl es auch Zweifel gab, ob eine komplette Übersetzung von den Mitgliedern wirklich gewollt ist. Yuji Agematsu wies darauf hin, dass einige Beiträge aus «Anthroposophie weltweit» von Ryoichi Hagiwara übersetzt worden sind.

Darauf habe ich zu ihm Kontakt aufgenommen, und er hat sich zu einer Zusammenarbeit bereiterklärt, wann immer diese ihm möglich ist. Ich werde mindestens für ein Jahr unseren japanischen Freunden «Anthroposophie weltweit» vollständig übersetzen, damit sie trotz Sprachbarriere das Goetheanum und die anthroposophische Bewegung in der Welt näher wahrnehmen können. Die Anwesenden bekräftigten, wie sie sich durch die Lektüre des Nachrichtenblattes auf Japanisch mit dem Goetheanum und der anthroposophischen Bewegung weltweit viel näher verbunden gefühlt haben.

Hoffentlich wird auch durch dieses Projekt eine Basis für gruppenübergreifende Zusammenarbeit geschaffen werden. Wegen des Aufwands für eine Übersetzung plane ich, einen Beitrag zu erbitten, der jedoch von den Mitgliedern (hoffentlich) getragen werden kann. | *Kai Iruma (Akio Takahashi), Yokohama (JP)*

Web www.kolisko-group.com

Kontakt Masaaki Hori, hori@kolisko-group.com



Foto: Sebastian Jüngel

Medizin

Schmerztherapie

An der Universität Wellington (NZ) fand von 13. bis 17. Februar eine Medical Conference der Medizinischen Sektion zu anthroposophischen Schmerztherapien statt.

Chronische Schmerzsyndrome gehören zu den besonders häufigen Erkrankungen des Menschen. In ihrer chronischen Verlaufsform haben sie oftmals wichtige biografische Hintergründe, gehen mit leidvollen Erfahrungen einher und sind mit körperlichen Erkrankungen verbunden. Damit bedürfen sie eines umfassenden Therapiekonzeptes, das in der Anthroposophischen Medizin entwickelt ist. Ihre schmerzlindernde Wirksamkeit bei unterschiedlichen Erkrankungen ist nachgewiesen worden für Arzneimittel, Misteltherapie, Heileurythmie, Musiktherapie, äußere Anwendungen sowie körpertherapeutische Verfahren. Die Schmerztherapie zu den Care-Gebieten der Medizinischen Sektion ist sowohl im onkologisch-palliativen Bereich als auch im Care-Gebiet 3 (Depression, Trauma, Schlafstörungen, Schmerz) vertreten.

Während die weltweiten IPMTs in Anthroposophischer Medizin in den verschiedenen Berufsgruppen ausbilden, dienen die Medical Conferences der multiprofessionellen Vertiefung herausfordernder medizinischer Themen aus den Care-Gebieten.

Initiativen zur Anthroposophischen Medizin und Patientenversorgung

Über 80 Teilnehmende waren aus Neuseeland und Australien in das spätsommerliche Wellington gekommen und haben in Vorträgen und Arbeitsgruppen zu Wesen und Therapie des Schmerzes gearbeitet. Am Morgen stand ein Vortrag Rudolf Steiners zur leiblichen, seelischen und geistigen Ebene des Schmerzes im Mittelpunkt. Dann ging es um Schmerzkrankungen aus Rheumatologie, Neurologie, Onkologie sowie um die innere Entwicklung des Therapeuten, die therapeutische Bedeutung der Patientenmeditationen und um die anatomischen Veränderungen im Nervensystem durch die geistige und seelische Aktivität des Menschen (Neuroplastizität).

Einige Initiativen sind im Zusammenhang dieser Konferenz entstanden und werden vielleicht zu neuen Entwicklungen der Anthroposophischen Medizin und Patientenversorgung führen. | *Matthias Girke, Goetheanum*

Web www.medsektion-goetheanum.ch

Figurespiel

Seelenraum

Bei der Tagung «Figurespiel – Lebensraum der Seele» von 22. bis 24. Februar ging es um die Wirkweisen des Spieles – und um die Aufgabe des Kaspers.

Die Sinne helfen beim Ankommen auf der Erde. Sie helfen uns für das Erwachen an der Gegenwart. Durch sie bekommen wir Orientierung und Ordnung in der Welt. Die Ausführungen von Hans Jürgen Scheurle über die Sinne ließen sich unmittelbar auf das Figurespiel beziehen. Beispielsweise wurde mir klar, dass es über das reine Erzählen hinaus die Aufgabe hat, die Märchenbilder auch in der Sinneswelt zu finden.

Magie der Dinge

Einblicke in viele Inszenierungen machten das sinnliche Erleben von Geschichten mit Handpuppen, Marionetten und Bildtheater (Kamishibai) und anderem anschaulich. Da gibt es gleich zu Beginn die Möglichkeit, durch Öffnen oder Fallenlassen von Vorhängen sinnig in eine Welt zu führen, die uns sonst verborgen ist. Ich erlebte die «Magie der Dinge», als beim Märchen «Rumpelstilzchen» für das Spinnen des Stroh zu Gold eine üppige und zunehmende Menge Goldglimmerfäden eingesetzt wurde. Das Verwenden von Materialien aus Wald und Flur ließ eine Verbindung zur Natur entstehen.

An einer Marionette wurde anschaulich, wie mit objektiv in der Welt wirkenden Schwerkräften und subjektiv geführten Fäden komplexe Bewegungen ausgeführt werden können. Der Einsatz von Handgesten für das Darstellen charakterisierender Attribute wie Ohren oder Tätigkeiten bindet die Geschichte an den Menschen zurück. Auch wurde die Bedeutung der Charaktere deutlich. Beispielsweise spricht der Kasper den Lebenssinn an, insofern er Wohlbehagen und Humor erleben lässt.

Nicht zuletzt sind aber die Geschichten selbst wichtig. Hier sind Wiederholungen und ein überraschendes Ende mögliche Strukturelemente, oft eingebunden in die jeweilige Kultur, aus der die Geschichte stammt.

Bei aller Vielfalt der Ausführenden war ihnen eines gemeinsam: die tiefe Verbundenheit mit dem scheinbar Kleinen – weltweit. | *Gabriela Jüngel, Dornach (CH)*

Eurythmie und Figurespiel Festival Kinderkultur, 22. bis 24. November 2019 **Begegnungswochenende** für Puppen- und Figurespieler, 21. bis 23. Februar 2020 **Web** srmk.goetheanum.org/veranstaltungen/tagungen

Sprachgestaltung

Davor und Dazwischen

Am 2. und 3. März trafen sich knapp 30 Sprachgestalter/innen im Forum Sprachgestaltung am Goetheanum zu Grundthemen der Sprachgestaltung.

In diesem Jahr wurde im Forum Sprachgestaltung der poetische Raum des Unhörbaren vor und nach dem Sprechen ausgelotet. Nach einem Impulsreferat von Ute Basfeld stellten Martin-Ingbert Heigl, Agnes Zehnter und Dietmar Ziegler ihre Zugänge und Methoden vor und leiteten die Teilnehmenden zu praktischen Übungen an. Themen waren zum Beispiel der Unterschied zwischen der eurythmischen und der Artikulationsgebärde, das Musikalische in der Sprache oder die Frage, woraus Fantasie entsteht. Durch das gemeinsame Üben entwickelte sich ein Verständnis für die Vorgehensweise des jeweils anderen; die lebhaften Gespräche ermöglichten es, eigene Aspekte einzubringen und sich über Begrifflichkeiten wie «sprachliches Bild» zu verständigen. Darüber hinaus entstand eine Atmosphäre großer Wertschätzung für die individuellen Methoden: Die Vielfalt der Zugänge wurde als großer Reichtum der Sprachgestaltungsbewegung erlebbar. | *Ulrike Hans, Stuttgart (DE)*

Nächstes Forum Sprachgestaltung: 28./29. März 2020. Kontakt: srmk@goetheanum.ch

Sprachgestaltung und Schauspiel

Ausbildertreffen

Beim **Ausbildertreffen Sprachgestaltung und Schauspiel am 3. und 4. März 2019** waren sechs von neun Sprachgestaltungs-ausbildungen weltweit vertreten.

Auf der Tagesordnung stand eine inhaltliche Auseinandersetzung mit niederländischen Richtungsübungen sowie Strukturierung und Vergleichbarkeit der Ausbildungen. Beispielsweise wurde es angesichts der vermehrt angebotenen Fort- und Weiterbildungskurse für Sprachgestaltung notwendig, klare Abgrenzungen zwischen Intensivkursen und berufsqualifizierenden Ausbildungen zu definieren.

Am Ende des Treffens entstand ein Gespräch über die Entwicklungskraft der Sprachgestaltung im Kontext der Anthroposophie. Die große Aufgabe eines zukunftsweisenden Sprachimpulses ist es, Sinne für eine geistige Wahrhaftigkeit zu entwickeln. | *Ulrike Hans, Stuttgart (DE)*

■ ANTHROPOSOPHIE IN DER WELT

Deutschland | Frankreich | Südafrika

Isenheimer Altar

Michael Schubert hat mit seiner Frau Inka den Isenheimer Altar in Colmar (FR) erforscht und in einem Buch dargestellt. Es ist neu auch auf Englisch erhältlich.

Michael und Inka Schubert waren von 12. Januar bis 12. März in Johannesburg und Kapstadt (SA), um den Isenheimer Altar vorzustellen. Christiane Wigand unterstützte sie mit Eurythmie. Als die Teilnehmenden den Raum betraten, waren sie von den lebensgroßen Repliken der Altarszenen umgeben, was eine intensive gemeinsame Erkundung ermöglichte. Seit 45 Jahren hat Michael Schubert durch genaues Hinschauen zahllose Hinweise entdeckt, die der Maler Matthias Grünewald vor 500 Jahren in den Altarbildern verborgen hat; sie verweisen auf die Christusgeheimnisse und den zukünftigen Weg des Christentums. Sie bestätigen Rudolf Steiners Forschungsergebnisse zur Akasha-Chronik.

In unserer Zeit der Gesundheitsvorschriften mit Begriffen wie «Verschreibungspflicht», «Qualitätskontrolle» und «Qualitätsmanagement» ist es schwer vorstellbar, dass die Hauptbehandlungsmethode in einem mittelalterlichen Klosterkrankenhaus ein mit bunten Schnitzereien und großformatigen Gemälden verzierter Altar war.

Chandré und David Wertheim Aymes (SA) sahen 2015 den Isenheimer Altar im Museum Unterlinden. Nach Veröffentlichung des Buches von Michael Schubert hatten sie an einer Arbeitsgruppe von ihm teilgenommen und seine Darstellungen mit denen des Museums verglichen. Daraufhin wollten sie diese Darstellung und Methode der Wahrnehmung auch den Menschen des englischsprachigen Raumes zugänglich machen. Dank Unterstützung des Continuation of Guy's Intention Trust (Guy Wertheim Aymes) ist dieser «Schatz» seit November 2018 auch auf Englisch erhältlich. Aus diesem Impuls heraus wird eine Übersetzung des Buches ins Französische vorbereitet. Das Buch wird in den drei Sprachen auch im Museum Unterlinden erhältlich sein.

Michael Schubert dankte den Stiftern, Astrid Klee und Grant Ovenstone für die Übersetzung und Jane Fox für die Textredaktion. Michael und Inka Schubert waren von all den außergewöhnlichen Menschen in Südafrika bewegt, die in so kurzer Zeit in der Arbeitsgruppe eine so starke spirituelle Gemeinschaft bildeten. | *Linoia Pullen, Lakeside/Kapstadt (SA)*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Kontakt Chandré Wertheim Aymes, cwa300@gmail.com

Russland

Organisationsentwicklung

Bei der Konferenz «Living Organizations» in Moskau (RU) am 26. Januar war Organisationsentwicklung in der Zeit der Bewusstseinsseele zu erleben.

Trends wie selbstführende Organisationen, kollegiale Führung, integrale Modelle, Spiral Dynamics spiegeln die Sehnsucht der Menschen nach selbstbestimmter und sinngebender Arbeit, nach Arbeit aus individueller Überzeugung und in Verbindung mit Gleichgesinnten. Aus dieser Fragestellung entstand in den 1970er-Jahren die anthroposophische Organisationsentwicklung, interessanterweise aus der heilpädagogischen Bewegung durch den Pionier Bernard Lievegoed.

Als Arzt hat er die krankmachenden antisozialen Eigenschaften des (post)modernen Menschen erkannt und Ansätze für neue soziale Formen und soziale Techniken entwickelt, die therapeutisch heilend wirken können. Viele seiner Ansätze sind in den modernen Konzepten der Organisationsentwicklung wiederzufinden, etwa in der Konsent-Methode, in agilen Methoden und in beweglichen Rollen; in den Bewusstseinsstufen von Spiral Dynamics finden wir Analogien zu den Seelenwesensgliedern. Es ging ihm aber viel mehr um die individuelle innere Haltung und einen gemeinsamen Willensweg als um die Konzepte.

Freie Organisationen

Es gibt eine ganze Reihe von Unternehmen, die als gutes Beispiel für die Lebenswirksamkeit dieser Ideen gelten können. Nun kamen in Moskau rund 100 Menschen aus Russland zur Tagung «Living Organizations». Sie entstand aus einer Initiative der russischen anthroposophischen Unternehmensberatung «Academy of Social Art», Weleda Russland und der Sektion für Sozialwissenschaften. Ihre Fragestellung ist, wie selbstführende Organisationen in einer Kultur entwickelt werden können, die von traditioneller, hierarchischer Führung geprägt ist.

Jean Zobrist, Hauptredner der Tagung, hat ab 1983 die Gießerei FAVI (FR) mit 400 Mitarbeitenden erfolgreich in eine «freie Organisation» überführt. Grundlage sind autonome «Minifabriken», die sich in Planung, Organisation, Verkauf und Kundenbetreuung informell mit den anderen Organisationseinheiten abstimmen – durch Kultur, nicht durch Hierarchie. Ich hatte hier das Gefühl, dass Motive von Rudolf Steiners «Philosophie der Freiheit» zum Leben erweckt wurden. | *Auszüge aus einem Bericht von Nataliya Yarmolenko, Täferrott (DE)*

Spanien

Gesunde Ernährung

Um der Region Extremadura einen anthroposophischen Sozialimpuls zu geben, fand am 23. Februar 2019 in Plasencia eine interdisziplinäre Veranstaltung statt.



Anthroposophie erleben: rhythmischer Teil

Beim Familientag «Gesunde Ernährung» konnte jede/r Waldorfpädagogik, biodynamische Landwirtschaft und Anthroposophische Medizin kennenlernen. Thema war «Gesunde Ernährung». 60 Menschen kamen, teils aus den jeweiligen Berufsfeldern, teils ohne vorherigen Bezug zur Anthroposophie.

Manche Gesundheitsthemen sind von besonderer Relevanz. So bereitet das Übergewicht von Schulkindern große Sorge in Elternbeiräten und Schulkantinen. Nach Florencio Herrero, Waldorfschularzt und Leiter des Therapiezentrums «Hygiea», gibt es neben quantitativen Kriterien – Menge an Vitaminen, Kohlenhydraten und dergleichen – weitere wichtige Aspekte, darunter die Ästhetik bei der Zubereitung, der Rhythmus der Mahlzeiten, die Dankbarkeit für die Mahlzeit sowie das Interesse an Herstellung und Qualität der Produkte. Über Beiträge zur ökologischen Herstellung von Brot und zur Bedeutung und Pflege der Vitalkräfte in der biodynamischen Landwirtschaft hatten viele Teilnehmende einen Erstkontakt zu anthroposophischen Grundthemen wie Gesundheit des Menschen und der Erde.

Antonio Malagón, Leiter des Waldorfseminars in Spanien, sprach zu den Grundlagen der Waldorfpädagogik, zu der nicht zuletzt das tägliche Brotbacken im Kindergarten gehört. Gemeinsam stellte man sich im Kreis auf, um Übungen zum rhythmischen Teil erlebend nachzuvollziehen.

Die Teilnehmenden waren dankbar für eine kurzweilige und lehrreiche Vermittlung dessen, was Anthroposophie zu einem gesunden Leben auf individueller und gesellschaftlicher Ebene beiträgt. Eine weitere Veranstaltung dieser Art ist für Juni im Centro Abierto de Antroposofía in Madrid geplant. | *Michael Kranawetvogl, Vilagarcía de Arousa (ES)*

■ GOETHEANUM

Bühne

«Faust» 2020

Am 20. Februar orientierte das Leitungsteam über die geplante Neuinszenierung «Faust am Goetheanum» 2020 – erst einmal in einer gekürzten Fassung.

Goethes «Faust» zu spielen, gehört seit der Uraufführung durch Marie Steiner 1938 zur Kernaufgabe des Goetheanum. Rund 80 Interessierte begleiteten beim ersten Infoabend die Entwicklung von «Faust am Goetheanum»: Nach eingehenden Beratungen hat das Leitungsteam erkannt, dass sich die Inszenierung von Christian Peter von anderen nicht weiterentwickeln lässt: Man wäre weder der Inszenierung noch den neu Berufenen, Andrea Pfaehler (Regie) und Eduardo Torres (Eurythmie), gerecht geworden.

Da eine Neuinszenierung mit den derzeitigen Mitteln nicht möglich ist, die Arbeit am «Faust» aber auch nicht länger ruhen sollte, wird mit einer gekürzten Fassung begonnen – als Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Gesamtauführung in weiterer Zukunft. Dass die Arbeit tatsächlich beginnen kann, ist zwei Legaten zu verdanken.

Die spirituelle Seite

Angestrebt wird eine ungefähr achtstündige Aufführung. Die Streichungen nimmt das Regieteam mit Hilfe von Georg Darvas vor, ehemaliger Schauspieler am Goetheanum und langjähriger Leiter des Neuen Theaters in Dornach (CH). Seitens der Goetheanum-Leitung begleiten Stefan Hasler als Intendant und Christiane Haid für die Goetheanum-Leitung das Vorhaben. Im künstlerischen Team sind zudem Isabelle Fortagne (Regieassistentin), Nils Frischknecht (Bühnenbild), Agnes Zehnter (Sprachgestaltung), Klaus Suppan (Beleuchtung) und Julia Strahl (Kostüme).

Trotz der Kürzungen wird ein Gesamtbogen angestrebt. Andrea Pfaehler sprach denn auch lieber vom Hervorheben: «Wir wollen die ganze Geschichte erzählen.» Und auf die Frage nach der Werkreue: «Wir wollen nicht am «Faust» etwas zeigen, sondern wir wollen «Faust» zeigen.» Für Christiane Haid ist zentral, dass im Sinne des Auftrags des Goetheanum die spirituelle Seite des Entwicklungswegs von Faust herausgearbeitet wird. Grundlagen sind die «Faust»-Vorträge Rudolf Steiners und die Dissertation «Rudolf Steiners Faust-Rezeption» von Martina Maria Sam.

Agnes Zehnter möchte sich dafür einsetzen, die Quellen der Sprachgestaltung lebendig werden zu lassen, und dazu bei-



Vier vom «Faust»-Leitungsteam: Stefan Hasler, Andrea Pfaehler, Eduardo Torres, Nils Frischknecht

tragen, einen guten Zusammenklang zwischen Sprache und Eurythmie zu erreichen. Eine Inspirationsquelle sind für sie dabei die Regiezeichen von Marie Steiners «Faust»-Inszenierung.

Nachfragen und Anmerkungen machten deutlich, wie stark die Eindrücke früherer Inszenierungen nachwirken und als Maßstab verstanden werden. Auch wurde der Wunsch nach einem «richtigen Bühnenbild» ausgesprochen, was eine Aufgabe der Bildenden Künste sei. Hinsichtlich der Kürzung wurden Bedenken geäußert, ob man damit nicht ein Alleinstellungsmerkmal aufgeben, seien die «Faust»-Festspiele doch ein fester Begriff für allgemein kulturell Interessierte. Auch brauche es eine mehrtägige Veranstaltung, damit sich eine Anreise zum Goetheanum lohne. Nach der letzten «Faust»-Inszenierung gab es allerdings auch aus Publikum und Kritik den Wunsch nach einer gekürzten Aufführung zu hören, da der Aufwand, sich für viele Stunden Theater frei zu machen, zeitlich und finanziell nicht allen möglich ist.

Bitte um ein Begleiten mit Wohlwollen

Vom Interesse an den Aufführungen wird abhängen, ob einmal dem Wunsch nach dem Aufbau eines Schauspielensembles am Goetheanum entsprochen werden kann. Nicht zuletzt deshalb, aber auch aufgrund der Erfahrungen mit der letzten «Faust»-Inszenierung hoffen die jetzigen Verantwortlichen, dass das «Faust»-Projekt mit Wohlwollen begleitet werde.

Geplant ist die Premiere am 18. Juni 2020 als Schüleraufführung; im Juli 2020 sollen dann vier weitere Aufführungen im Rahmen von Tagungen folgen. | Sebastian Jüngel

Nächste Informationsveranstaltung 22. Mai, 18 Uhr

Web www.goetheanum-buehne.ch

Medienarbeit

Auch auf Englisch

Seit 2016 nutzt das Goetheanum die PR-Plattform MyNewsdesk für Medienmitteilungen – auf Deutsch. Neu gibt es eine Goetheanum-PR-Plattform auf Englisch.

Die anthroposophische Bewegung und Gesellschaft steht vor derselben Aufgabe wie Unternehmen und Organisationen: über ihre Arbeit zu informieren. Dafür gibt es heute eine Vielzahl an Kanälen. Neben eigenen Zeitschriften wie «Das Goetheanum», «Anthroposophie weltweit» und Fachpublikationen der Sektionen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft nutzt das Goetheanum digitale Kanäle, darunter die Webseiten goetheanum.org und anthroposophie.org (jeweils in vier Sprachen) sowie soziale Medien.

Darüber hinaus publiziert und verteilt das Goetheanum Medienmitteilungen. «Medienmitteilung» meint, dass Text und Bild für Fach- und allgemeine Öffentlichkeit bereitgestellt werden. Medienmitteilungen gehen aber auch an Funktionsträger in der Anthroposophischen Gesellschaft (Länderrepräsentanten, Kontaktpersonen von Zweigen) sowie an Ansprechpartner in verschiedenen Tätigkeitsfeldern. Diesen Service gab es bislang auf Deutsch; seit März verfügt das Goetheanum auch über einen englischsprachigen Kanal. Die Plattformen in Deutsch und Englisch variieren inhaltlich, da es beispielsweise nicht viel Sinn ergibt, eine deutsch- oder eine englischsprachige Veranstaltung oder Publikation in der jeweils anderen Sprachregion bekannt zu machen. Jede/r kann die Medienmitteilungen abonnieren. Das Portal auf Deutsch ist erreichbar via www.mynewsdesk.com/de/goetheanum, das auf Englisch via www.mynewsdesk.com/goetheanum. | Sebastian Jüngel

Medienarbeit

Nomination für PR-Award

Das PR-Portal MyNewsdesk würdigt besondere Leistungen seiner Kunden. In diesem Jahr wurde das Goetheanum in zwei Kategorien des PR-Awards nominiert.

Alljährlich ruft MyNewsdesk einen PR-Award aus. Das Goetheanum wurde – mit jeweils fünf anderen MyNewsdesk-Kunden – in den Kategorien «Bester Newsroom» und «Bester NGO Newsroom» nominiert. Ein Preisgeld oder dergleichen ist damit nicht verbunden. | Sebastian Jüngel

Web go.mynewsdesk.com/pr-awards-dach

■ FORUM



Plastisches – zeichnen statt fotografieren:
«Kabiren» von Rudolf Steiner (Ausschnitt; aus: GA 40, Seite 174)

Initiative zum Zeichnen des Menschheitsrepräsentanten

Unterstützt von der Sektion für Bildende Künste sucht eine Initiativgruppe Menschen, die den Menschheitsrepräsentanten im Verhältnis eins zu eins zeichnen wollen.

Im Lebenswerk Rudolf Steiners nimmt der Menschheitsrepräsentant einen zentralen Platz ein. Er nennt ihn 1916 die «Mittelpunktsstatue unseres Dornacher Baues» (GA 165, Vortrag vom 9. Januar 1916, S. 192). Über seinen Standort wird schon lange diskutiert. Um hier einen neuen Impuls zu geben, werden Kunstschaffende gesucht, um gemeinsam den Menschheitsrepräsentanten zu zeichnen.

Ein mit Geist verbundenes Kunstwerk

Auf Anregung von Rudolf Steiner wollen wir eine Schwarz-Weiß-Zeichnung schaffen. Er hat das Fotografieren «eines plastisch geformten Werkes» als «schauderhaft» beschrieben, «weil man unmöglich dasjenige, was in Raumformen gedacht ist, unmittelbar erleben kann in der Flächenform». Dagegen könne man eine Plastik in Schwarz-Weiß zeichnen (GA 77b, Fragenbeantwortung vom 26. August 1921, S. 104).

Vor der Plastik, die drei Dimensionen erlebend, wird im

Zeichnen ein Kunstwerk zustande kommen. Diese Zeichnung ist nun nicht eine wesenslose Reproduktion, sondern ein mit Geist verbundenes neues Kunstwerk. In der Kunst hat man es eben zu tun mit einem materiellen Gegenstand und den geistigen Wesen, die sich damit verbinden, so auch beim Menschheitsrepräsentanten. Diese Wirkung kann man spüren.

Zeigbar auch an anderen Orten

Wer sich daran herantasten will, wie die Wirkung auf der Goetheanum-Bühne sein wird, kann zunächst den Zwischenschritt durch eine Zeichnung machen, um solch eine Wirkung an diesem Standort zu erleben. Die Zeichnung kann dann auch an anderen Orten, sogar weltweit, gezeigt und seine Wirkung erlebt werden.

Wer Interesse und die zeichnerischen Fähigkeiten hat, nehme bitte Kontakt auf, gern mit Angaben zum künstlerischen Hintergrund und zu den zeitlichen Möglichkeiten, im Sommer 2019 in Dornach zu sein. Für die Kosten – vor allem fürs Material, eventuell auch für andere Kosten – werden Sponsoren gesucht.

Wer die Initiative unterstützen kann, möge sich mit uns in Verbindung setzen. Wir freuen uns auf Sie. | *Frank Spaan, Dornach (CH)*

Kontakt spaan@lanz-spaan.ch

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

Wir erhielten die Mitteilung, dass folgende 41 Mitglieder durch die Pforte des Todes gegangen sind. In deren Gedenken geben wir den Freunden hiervon Kenntnis.
| *Mitgliedersekretariat am Goetheanum*

Ingegerd Sendow Wätte	Västerås (SE)	26. März 2017
Marianne Schulz	Berlin (DE)	14. April 2017
Lore Deuschler	Berlin (DE)	14. November 2017
Ilse Grunwald	Spring Valley/NY (US)	28. Januar 2018
Natalia Strattman	Cutler Bay/FL (US)	2. April 2018
Jean Willinger	Järna (SE)	6. Juli 2018
Alexandra Kornfeld	Järna (SE)	15. Juli 2018
Erna Ammon	Winden (CH)	27. Juli 2018
Marianna Boser	Weisslingen (CH)	18. August 2018
Hans Martijn	Schliengen (DE)	23. August 2018
Sheila Epstein	Santa Fe/NM (US)	30. Sept. 2018
Diana Lambert	17 Mile Rocks (AU)	29. Okt. 2018
Bengt Stålhammar	Köpingsvik (SE)	26. November 2018
Richard Camp	Littleton/CO (US)	10. Dezember 2018
Margherita Brunello	Schio (IT)	16. Dezember 2018
Roberta van Schilfgaarde	Huntsville/AL (US)	18. Dez. 2018
Diana Westlake	Horsted Keynes (GB)	3. Januar 2019
János Pap	Budapest (HU)	12. Januar 2019
Hans-Dieter Batschko	Hamburg (DE)	15. Januar 2019
Adelheid Clausnitzer	Kirchzarten (DE)	22. Januar 2019
Michael Trieb	Stuttgart (DE)	25. Januar 2019
Mary Creedy	Mittagong (AU)	29. Januar 2019
Wolfram Falk	Überlingen (DE)	31. Januar 2019
Karen Bork	Ballerup (DK)	1. Februar 2019
Harald Schwann	Bergisch Gladbach (DE)	3. Febr. 2019
Helene Stöhr	Niefern-Öschelbronn (DE)	5. Febr. 2019
Uta Møller	Højbjerg (DK)	8. Februar 2019
Elfriede Reinelt	Esslingen (DE)	12. Februar 2019
Vittorio Leti Messina	Roma (RM) (IT)	13. Februar 2019
Peter Daus	St. Blasien (DE)	16. Februar 2019
Margrit Kern	Schaffhausen (CH)	16. Februar 2019
Renate Menakker	Heilbronn (DE)	16. Februar 2019
Hélène Dahan	Strasbourg (FR)	19. Februar 2019
Daniel Habegger	Villa Adelina (AR)	19. Februar 2019
Marion Krüger	Kassel (DE)	21. Februar 2019
Horst Beckmann	Nürnberg (DE)	24. Februar 2019
Antonio Furniss	Manly (AU)	24. Februar 2019
Manfred Krüger	Nürnberg (DE)	24. Februar 2019
Lotte Kunz	Stuttgart (DE)	24. Februar 2019
Jean Surkamp	Achterarder (GB)	27. Februar 2019
Christoph Grob	Arlesheim (CH)	6. März 2019

Im Monat Februar 2019 wurden dem Mitgliedersekretariat am Goetheanum 69 neue Mitglieder gemeldet. Zwischen 12. Februar und 11. März 2019 traten 57 Menschen aus der Gesellschaft aus.

Vier Mysteriendramen Rudolf Steiners

Spiritualität – Angst und Gesundheit

Herausforderungen für Mensch und Gesellschaft

Goetheanum, 29. Juli bis 4. August 2019

Details www.goetheanum.org/tagungen/spiritualitaet-angst-und-gesundheit

■ FEATURE



Bibliothek Rudolf Steiners

Spiegel eines breiten Weltinteresses

Die Privatbibliothek Rudolf Steiners – wie sie heute erhalten ist – umfasst über 9000 Bücher und über 3000 Zeitschriften. Martina Maria Sam hat den Bestand im Auftrag der Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung im Buch *«Rudolf Steiners Bibliothek. Verzeichnis einer Büchersammlung»* katalogisiert und beschrieben.

Im Goetheanum-Park fällt das Haus Duldeck im Westen des Goetheanum mit seinen organischen Formen auf. Im Inneren wird intensiv am vorläufigen Abschluss der Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe gearbeitet. Darüber hinaus wird besonderen Forschungsfragen nachgegangen.

Rekonstruktion der Bibliothek

Martina Maria Sam ist promovierte Literaturwissenschaftlerin, erfahrene Herausgeberin von Werken Rudolf Steiners und Autorin von Büchern zur Anthroposophie, zuletzt *«Rudolf Steiner. Kindheit und Jugend»* (*«Anthroposophie weltweit»* Nr. 11/2017). Der Aufgabe, die Bibliothek Rudolf Steiners zu erschließen, geht die Forscherin – mit Unterbrechungen – bereits seit 1997 nach. Dazu gehörten die Rekonstruktion von einzelnen Abteilungen der Bibliothek – die in der allgemeinen Archivbibliothek aufgegangen waren –, die Zuordnung von Fragmenten (Einzelseiten und Druckbögen) und das Erfassen der Titel in einem elektronischen Katalog. Dabei gewann Martina Maria Sam einen intimen Einblick in die Arbeitsweise Rudolf Steiners.

Dass die Bibliothek Rudolf Steiners heute noch so umfangreich ist, gleicht einem Wunder. Er selbst sprach von «meiner angeblichen Bibliothek, die aber durch das Wohnen an vielen Orten in einem sonderbaren Zustande ist» (GA 157, Vortrag vom 22. Februar 1915). Rudolf Steiner löste erst nach Hitlers Putschversuch 1923 den Berliner Wohnsitz auf und überführte den Großteil seiner Bücher nach Dornach (CH). Die in Berlin (DE) verbliebenen etwa 33 Kisten wurden 1935 von der Gestapo beschlagnahmt.

Nun ist es für die Würdigung von Rudolf Steiners spezifischen Beiträgen zu einem Gebiet – wie Farbenherstellung oder

Medizin – oft unerlässlich, zu wissen, welche Literatur er zur Kenntnis nahm. Ziel war es daher, den Bestand der Bibliothek zu rekonstruieren und in einer Publikation zu erschließen. Grundlagen dafür waren unter anderem die Anfang der 1940er-Jahre im Auftrag Marie Steiners erstellten Kataloge von Werner Teichert. Allerdings befand sich damals noch ungefähr die Hälfte der Bände bei Marie Steiner, andere wurden als Grundlage der Herausgaben benutzt und deshalb nicht aufgenommen.

Fülle an Gebrauchsspuren

Auch wenn sich nicht alle Bücher erhalten haben, die Rudolf Steiner nachweislich benutzt hat, gibt es heute einen Bestand von rund 9400 Büchern und 3300 Zeitschriften. Darunter befinden sich auch Bücher, die Rudolf Steiner nicht oder nur teilweise gelesen hat (beispielsweise erkennbar daran, dass die Seiten noch nicht «aufgeschnitten» waren). Ungefähr jedes vierte Buch weist deutliche Arbeitsspuren auf: Anmerkungen, An- und Unterstreichungen, Kommentierungen («Verfasser ein Papagei mit Kamelhöcker»), Zahlenkolonnen, Zeichnungen, Eurythmieformen und Notizen zum Inhalt des Buches oder zu einem anderen Thema, das ihn gerade beschäftigte.

Hunderte fragmentarisch erhaltene Bücher erklären sich daraus, dass es zur Zeit Rudolf Steiners noch keine Kopierapparate und preiswerte Fotografiertechniken gab: Rudolf Steiner hat je nach Bedarf einzelne Bögen oder Buchseiten – beispielsweise für eine Vortragsreise – herausgetrennt... Betroffene Bücher sind inzwischen teilweise

rekonstruiert, das heißt, fehlende Seiten wurden in Kopie wieder eingefügt.

Darüber hinaus gibt es sorgfältige Esels-ohren und Papierstreifen als Lesezeichen. Diese Funktion hatten vermutlich «Einlagen» wie Fahrkarten, Verlagsprospekte, Postkarten, Textilfetzen und getrocknete Blumen.

Zu finden sind schließlich relativ viele Tintenkleckse – zuweilen mehrere auf einer Seite, woraus man schließen kann, dass sie als eine Art Löschblatt für eine ausgeschlagene Schreibfeder diente.

Anknüpfen an das, was in der Welt ist

Für Martina Maria Sam zeigt sich in Rudolf Steiners durchgearbeiteter Bibliothek sein «immenses Interesse an einer Fülle von Themen» – allein zum Thema Weltkrieg liegen fast 400 Titel vor. Rudolf Steiner besaß Bücher in 23 Sprachen mit Schwerpunkten in der Belletristik (rund 1640 Titel), zu Philosophie und Psychologie (rund 1280 Titel), Okkultismus/Theosophie (rund 880 Titel), Theologie (rund 790 Titel), Naturwissenschaft (rund 650 Titel) und Literatur zu Johann Wolfgang Goethe (rund 460 Titel). Zu den Kostbarkeiten gehört unter anderem ein Buch von Albertus Magnus, gedruckt in Ulm (DE) 1473, und eine Mitschrift von Vorlesungen Friedrich Wilhelm Schellings aus dem Jahr 1805.

Wie sieht es angesichts dieses Schatzes der Literatur seiner Zeit mit dem Vorwurf aus, Rudolf Steiner habe sein Wissen aus exoterischen Quellen? Für Martina Maria Sam ist klar: «Der Geistesforscher hat die Aufgabe, an das anzuknüpfen, was schon in der Welt ist. Rudolf Steiner entwickelte oft erst eigene Gedanken und nahm anschließend zur Kenntnis, was andere zum Thema gedacht und geschrieben haben. Manchmal war der Weg aber sicher auch umgekehrt – er ließ sich von der Lektüre erst zu einer Forschung anregen.» | Sebastian Jüngel

Bilder Bibliothek Rudolf Steiners im Haus Duldeck, Anmerkung zum «Ring der Nibelungen» von Richard Wagner, stenografische Notizen zur Zoologie, Eurythmieform zu «Die Toten» von Hans Reinhart, Besitzeintrag von Rudolf Steiner

Buch Martina Maria Sam: Rudolf Steiners Bibliothek. Verzeichnis einer Büchersammlung, Rudolf-Steiner-Verlag 2019, 1277 Seiten

